

Naturfreunde eröffnen Biodiversitätspfad

Rund um das Buchberghaus in Merishausen haben die Naturfreunde Schaffhausen ein dreiteiliges Biodiversitätsnetz mit einem Baumlehrpfad sowie einem Entdecker- und einem Panoramaweg realisiert.

Roland Müller

Merishausen Für einmal war das auf etwas mehr als 700 Meter über Meer gelegene Buchberghaus und seine Umgebung eingehüllt im Nebel. Doch daran störten sich die vielen Mitglieder des 1908 gegründeten Vereins Schaffhauser Naturfreunde und die zahlreichen Gönner und Freunde nicht. Denn ein weiterer grosser Meilenstein in der Vereinsgeschichte wurde gelegt: die Eröffnung des Biodiversitätswegnetzes rund um das 1914 erbaute und letztmals 1968 umgebaute und erweiterte Buchberghaus. Mit einer schlichten und einfachen Feier durfte dieser dreiteilige Entdecker- und Panoramaweg samt dem aufgefrischten Baumlehrpfad offiziell der Bevölkerung übergeben werden.

Eine Pionierleistung

«An der Generalversammlung 2023 haben die Mitglieder mit grosser Mehrheit dem Projekt zugestimmt, sofern die Finanzierung sichergestellt werden kann. Dank den Gönnern wurde es nun möglich gemacht», sagte Co-Präsidentin Doris Rückstuhl. Vom Vorstand des nationalen Dachverbands der Schweizer Naturfreunde reiste Co-Präsidentin Madeleine Meier aus Luzern an. Für das Projekt, hinter dem viel Arbeit und Wissen steht, fand sie lobende Worte: «Es ist eine Pionierleistung, bei der jetzt in einem Netzwerk Wissen, die Biodiversität und auch vieles für die Sinne vermittelt wird. Damit ist ein attraktives Angebot geschaffen worden.»

Abschliessend sprach sie von wertvollen Vernetzungen, welche die Schaffhauser Naturfreunde schaffen und pflegen. Diese erlauben es, auch allein in der Natur zu sein, und sie ermöglichen Begegnungen zwischen den Generationen und Gruppen.

Auch bei den Merishausern beliebt

Der Merishausener Gemeindepräsident, Herbert Werner, war ebenfalls voller Lob und würdigte die Arbeit und den Einsatz der Naturfreunde rund um das Buchberghaus, das auch für die Merishausener ein beliebtes Ausflugsziel ist. «2019 gab es erste Ideen, den bereits sechsjährigen Waldlehrpfad zu ersetzen», führte Urs Zimmermann aus. Er hatte das Projektteam geführt.

Aus diversen Anstössen wuchs die Idee, auch die Biodiversität zu thematisieren. Über das nun gelungene Projekt, das viele Erwartungen erfüllt, zeigte er sich zufrieden und verwies auf die Kosten, die trotz



Co-Präsidentin Doris Rückstuhl und Urs Zimmermann freuen sich über die gelungene Realisierung des Entdeckungswegs.

BILD ROLAND MÜLLER

vieler Eigenleistungen angefallen sind: «Die 40000 Franken an Aufwendungen konnten wir dank den 51 Sponsoren decken», zeigte sich Zimmermann erfreut.

Wissen und Sinne steigern

Das Biodiversitätsnetzwerk rund um das Buchberghaus kann auf drei Wegen erlebt werden. Die Naturfreunde sprechen dabei zu Recht von einer nachhaltigen Einrichtung. Sie wird Wanderer, Familien oder auch Schulen in die verschiedenen Aspekte der Biodiversität einführen. Der längste Weg ist dabei der Baumlehrpfad, auf dem 36 verschiedene Strauch- und Baumarten beschrieben werden.

Neun verschiedene Naturelemente sind auf dem Entdeckungsweg zu finden. So werden beispielsweise ein grosser Ameisenhaufen, ein Wildbienenhotel oder ein

«Es ist eine Pionierleistung, bei der jetzt in einem Netzwerk Wissen, die Biodiversität und auch vieles für die Sinne vermittelt wird.»

Madeleine Meier
Co-Präsidentin Schweizer
Naturfreunde

Nistkasten exakt beschrieben. Besondere Beachtung verdienen auch der Barfusspfad und ein Hochsitz. Die auf dem dritten, dem Panoramaweg zu finden sind. Dazu gehören ausserdem ein Waldbadeplatz und eine grosse Panoramatafel, auf der die Bergwelt mit ihren Gipfeln gezeigt wird.

Viel Idealismus und Eigenleistung

Im und um das Buchberghaus spürt der Besucher den grossen, seit 116 Jahren gelebten Idealismus und die Begeisterung der Mitglieder. Der Gastronomiebetrieb ist auf dem Randen ein beliebtes Ausflugsziel, das auf einem gut erschlossenen Wanderweg einfach zu erreichen ist. Um den Betrieb während der Wochenenden, an Fest- und Feiertagen sowie während den Frühlings- und Herbstferien kümmern sich abwechselungsweise sieben ver-

schiedene Teams. Nebst einem breiten Angebot an kalten Speisen sorgen diese Teams auch für ein Tagesangebot, das für die Gäste auf einem Holzkochherd zubereitet wird.

Eigene Quelle vorhanden

Eine Herausforderung stellt auch die Trinkwasserversorgung dar. Die kleine Quelle, die hier angezapft wird, kann während niederschlagsarmen Sommern ganz versiegen, sodass das Wasser aus Merishausen zugeführt werden muss. «Mit der eigenen Quelle, die aktuell rund einen Liter Wasser pro Minute fördert, hatten wir in diesem Jahr Glück. Sie hat auch während des Sommers gereicht, um das Haus mit dem nötigen Trinkwasser zu versorgen», sagte Ernst Mäder, der das Buchberghaus verwaltet.

Die Gattersagi: Ein Museum ohne Berührungängste

Der traditionelle Fischsonntag im Buchberger Handwerksmuseum Gattersagi wurde gut besucht. Nicht nur wegen des gebackenen Zanders, das Museum und die laufende Sagi lockten ebenso.

Toni Saller

BUCHBERG In der Gattersagi in Buchberg fand das bereits zur Tradition gewordene Sagi-Fischessen in seiner 14. Auflage statt. Die Gattersagi ist ein liebevoll hergerichtete Museum, in dessen Mittelpunkt eine funktionsfähig renovierte Sägemaschine steht, die der letzte Wagner von Buchberg, Herrmann Gehring, in den 1940er-Jahren hierher brachte und bis 1975 in Betrieb hielt. Dann rostete sie vor sich hin, wurde aber glücklicherweise gerettet und eingelagert, bis sich der 1995 gegründete Verein Pro Gattersagi Buchberg ihrer annahm.

Das Gatter hat vier Ecken

Das Gatter ist ein Metallrahmen, in den je nach Bedarf unterschiedlich viele Sägeblätter eingespannt werden können und das, von einem Motor angetrieben, die Holzstämmen in die gewünschte



Sägemeister Peter Baumann (links) und sein Assistent Kurt Fehr zeigten den vielen Besucherinnen und Besuchern die Gattersagi.

BILD TONI SALLER

Anzahl Bretter zersägt. Der Ausdruck Gatter kommt je nach Gusto von «quattro» oder «quatre» – die Anzahl Ecken eines Rahmens also.

Anlässe für den Unterhalt

Der Unterhalt und der Betrieb der Gattersagi sind aufwendig. Die beiden

grossen Vereinsanlässe, im Frühling der eine Woche nach Auffahrt stattfindende «Mühletag» und der «Sagi-Fisch» im Oktober, dienen insbesondere der Finanzierung der Vereinsaktivitäten. Mit den Besucherzahlen sei man zufrieden, am Sonntag war die Mehrzweckhalle Buchberg mit Hungrigen gefüllt, an

den Museumsführungen, die jeweils in den Sagi-Pausen stündlich stattfanden, lauschten Dutzende den Ausführungen von Otto Weilenmann. Sie erfuhren Dinge wie etwa, dass der «Sager» 1931 in der Schweiz ein offizieller Beruf geworden ist und wie der Holzmarkt mehrmals neu reglementiert wurde. Bedenklich auch: Im ganzen Bezirk Winterthur, dem grössten Waldgebiet des Kantons Zürich, gebe es keine einzige Sägerei mehr.

Holzauto oder Hochbeet

Das Museum kennt keine Berührungängste: Private können hier Anlässe organisieren, auch Führungen, an denen man der Maschine bei der Arbeit zuschauen kann. Das Motto am diesjährigen «Sagi-Fisch» für die jungen Besucherinnen und Besucher war: «Bau dir dein eigenes Holzauto.» Während der Pandemie hatte der Sägerei-Tag grossen Erfolg: Gleich 200 Hochbeete wurden gezimmert. Der erzwungene Rückzug ins Private wurde so mit Sinn ergänzt.

Präsident Hanspeter Fehr und Otto Weilenmann schauten auf die Saison zurück. Dabei gab es auch Momente des Schmunzels: Eine Schulklasse wurde befragt, wie sie den draussen

aufgestellten «Hänkwagen», mit dem man Baumstämme abtransportieren konnte, benennen würde. Die geniale Antwort eines 5. Klässlers war: «Stammhalter!»

Der Fisch zum Saisonschluss

Dass zum Saisonabschluss der Gattersagi Fisch gegessen wird, ist purer Zufall, auch wenn der Rhein nicht weit ist. Wenn man allerdings bedenkt, dass der Vorschlag von Hans Fehr, dem Pächter für die Rheinfischerei hier, gekommen ist, scheint das logisch. Die 250 Kilo Zander allerdings, die in tausend Portionen verzehrt werden, stammten allerdings nicht aus dem Rhein.

Ein eigener Youtube-Kanal

Wer sich bequem und trotzdem kompetent über die Gattersagi informieren will, dem sei der Youtube-Kanal von Otto Haller empfohlen, der seine liebevolle Dokumentationsarbeit für Buchberg auch in die Gattersagi investierte. Zu finden ist der Link auf der Website der Gattersagi, und die wiederum findet man bei der entsprechenden Google-Begriffssuche auf dem ersten Platz, was ja heutzutage nichts anderes heissen kann, als dass die Gattersagi Buchberg die berühmteste der Welt ist.